

Protokoll des Jugendhilfeausschusses vom 20.11.2025

Vorsitz: Larissa Krümpfer

Ort: Kwadrat

Zeit: 15:30 Uhr bis 19:25 Uhr

Protokoll: Nicole Weiß und Melisa Marx

Stimmberechtigte Teilnehmende:

Mitglied

Tek, Hetav

Zeimke, Simon

Tunc, Eyfer (gegangen 18:26)

Arpaz, Selin

Kähler, Katharina

Kretschmann, Heike (ab 17:49 Uhr)

Görgü-Philipp, Sahhanim

Hassanpour, Dariush

Ziegler, Gerd

Krümpfer, Larissa

~~Harjes, Sandra~~

Goldschmidt, Nikolai

Edwards, Linus

Poniewas, Yves

Stellv. Mitglied

☒ Kaya, Yunas

☐ Averwenser, Yvonne

☒ Eckardt, Kerstin

☐ Bries, Falko

☒ Tuchel, Valentina

☒ Yildiz, Medine

☒ Dr. Tell, Franziska

☐ Tuncel, Cindi

☒ Bohlmann, Jasmin

☒ Kastens, Christina

☐ ~~Beckmann-Stütz, Sabrina~~

☒ Westkämper, Antalia

☒ Büttgen, Anke

☐ Geupel, Gesine

☐

☒

☐

☒

☐

☐

☐

☒

☐

☐

☐

☐

☐

☐

Tagesordnungspunkt 1

Genehmigung der Tagesordnung

Zu Beginn der Sitzung spielt die Band „NPCs“ in Anbetracht der aktuellen Themen für den Arbeitsbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Beschlussvorschlag:

Änderung der Reihenfolge:

TOP: 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, **5**, 10, 11, 12, 13, 14, 15

TOP 5 wird nach TOP 9 behandelt, aufgrund der Vielzahl an erschienenen jungen Menschen und Träger für den Arbeitsbereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Thomas Jablonski bittet um auf Aufnahme des nicht öffentlichen TOPs zum „Betriebsübergang der von Schließung bedrohten Kindertageseinrichtungen des Trägers Petri und Eichen auf KiTa Bremen (nicht öffentlich)“.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Larissa Krümpfer, Thomas Jablonski

Beschluss:

Die Tagesordnung wird, in der geänderten Reihenfolge, genehmigt. Anschließend an den öffentlichen Teil findet ein nicht öffentlicher Teil statt.

Zustimmung: 11

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

Tagesordnungspunkt 2

Anregungen und Wünsche Junger Menschen - aktuelles

Insolvenz: Pme Familienservice Bremen gGmbH

Thomas Jablonski informiert über die vom Träger angekündigte, von der aktuell sieben tatsächlich betriebene Kitas mit rund 430 Plätzen belegten Plätzen betroffen sind. Es wird mit der Einsetzung eines Insolvenzverwalters gerechnet; auf dieser Basis könnte eine bessere Klarheit über die Perspektiven für Kinder, Familien und Einrichtungen zu schaffen.

In der Presse kursieren teilweise falsche Darstellungen des Trägers. Die Verwaltung geht nicht auf Details der Betriebsführung ein. Seit längerer Zeit finden Gespräche zur Klärung zuwendungsrechtlicher Fragen statt und SKB hat im Rahmen des zuwendungsrechtlich möglichen eine hohe Lösungsbereitschaft gezeigt. Der Träger wurde aufgefordert eine Fortführungsprognose vorzulegen, aus der hervorgeht, dass der Zuwendungszweck weiterhin erfüllt werden kann und welche Zuwendungsbedarfe konkret bestehen. Aufgrund der Lage wurden anwaltliche Unterstützungsleistungen (Martin Stoevesand) eingeholt, um haushalts- und zuwendungsrechtlich sauber zu bestimmen, welche Förderungen unter welchen Voraussetzungen dem Träger noch gewährt werden können, wenn er offiziell ein Insolvenzrisiko benennt.

Im Fokus steht für SKB die Sicherung der Betreuungsplätze, der Arbeitsplätze und möglichst auch eine Perspektive für die Einrichtungen. Für Eltern wurde eine Hotline eingerichtet. Yvonne Awerwieser bedankt sich für die kurzfristige Information und bittet um detaillierte Befassung des TOP im nicht öffentlichen Teil dieser Sitzung. Es erfolgt ein einstimmiger Beschluss.

Anliegen der jungen Menschen

Es sind zahlreiche junge Menschen und Vertreter:innen des Arbeitsfeldes der offenen Kinder- und Jugendarbeit erschienen und es folgt eine Debatte zu unterschiedlichen Themen aus dem Arbeitsbereich. Hierbei geht es um die weiteren Planungen bezüglich der Perspektive in Osterholz, was mit den aktuell stattfindenden Planungskonferenzen und der plötzlichen Insolvenz des Trägers Petri & Eichen zusammenhängt. Weiter wird über die aktuelle Haushaltslage gesprochen und dass aufgrund der haushaltslosen Zeit nur Zuwendungen in Höhe des Vorjahres erfolgen können, was bei den Trägern dazu führt, dass sie die zu erwartenden Tarifierungen nicht einkalkulieren können sowie ggf. Angebote einstellen müssen. Als drittes Thema wird die Sorge der Umsetzung der Finanzierungssystematik bei gleichbleibenden Mitteln angesprochen.

Die Beiträge der jungen Menschen sind in dieser Debatte neben der Band „NPCs“, Wortbeiträge sowie ein Video als Zusammenschnitt aus zahlreichen Statements von jungen Menschen, in dem sie die Bedeutung der offenen Kinder- und Jugendarbeit für sie persönlich und ihre Entwicklung zum Ausdruck bringen. Aus Sicht der Jugendlichen sind die „Freizeits“ ein sicherer Ort, an dem Sorgen, Stress und persönliche Probleme aufgefangen werden.

Das Video mit den Statements ist unter folgendem Link abrufbar:

Sabine Toben-Bergmann betont die chronische Unterfinanzierung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Trotz gemeinsamer Verständigung, Tarifydynamiken mitzudenken und Planungssicherheit zu schaffen, steht nun eine „Nullrunde“ im Raum. Bei tarifgerechter Bezahlung drohen bereits 2026 gravierende Einschnitte. Die Lage sei prekär.

Ina Bernard (Mädchenzentrum Gröpelingen) betont, dass realistische Kalkulationen zwingend sind, um Schieflagen zu verhindern. Studien (UNICEF und Busstudie) zeigen massive Belastungen junger Menschen – OKJA sei ein zentraler Ort für Teilhabe und Prävention.

Gerd Ziegler kritisiert, dass freie Träger nicht tarifgerecht kalkulieren können, obwohl es absehbar ist, dass es Tarifierhöhungen geben wird. Ohne Garantien drohen Änderungskündigungen. Er fordert, keine „Zwei-Klassen-Soziale-Arbeit“ entstehen zu lassen. Imke Sonnenberg (LAG) ergänzt, dass Tarifierhöhungen unvermeidlich sind und entsprechend eingeplant werden müssen. In diesem Zusammenhang wird auf eine heute eingereichte Stellungnahme inklusive Beschlussvorschlag der LAG verwiesen und darum gebeten, diese im Umlaufverfahren abstimmen zu lassen.

Rolf Diener erläutert hierzu die haushälterischen Vorgaben. Derzeit ist davon auszugehen, dass der geplante Doppelhaushalt 2026/2027 nicht vor Ende des 1. Quartals 2026 von der Bremischen Bürgerschaft beschlossen wird. In dieser Übergangsphase gilt gemäß Artikel 132a der Landesverfassung der Freien Hansestadt Bremen die vorläufige Haushalts- und Wirtschaftsführung. Für die Zuwendungspraxis hat das zur Folge, dass institutionelle Zuwendungen in dieser Zeit nur fortgeführt werden dürfen, wenn sie zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes unabdingbar sind. Jährlich wiederkehrende Projektförderungen dürfen im Sinne der Weitergewährung von Mitteln ebenfalls fortgeführt werden. Neue Förderungen oder Erhöhungen über den bisherigen Umfang hinaus können nicht bewilligt werden. Zuwendungsbescheide erfolgen bis zum

Haushaltsbeschluss mit einem entsprechenden Widerrufsvorbehalt. Tarifierungen können erst beschlossen werden, wenn ein rechtsgültiger Tarifvertrag vorliegt.

Zu der durch die Insolvenz von Petri und Eichen in Osterholz entstandenen Situation berichtet Märthe Stamer von einer ersten sehr konstruktiven Planungskonferenz. Die Bestandsaufnahme und Analyse der Bedarfe ist erfolgt. In der zweiten Planungskonferenz wird es nun konkret darum gehen, welche Einrichtungen weiter institutionell gefördert werden. Geplant ist, den Jugendhilfeausschuss in seiner Sitzung im Dezember mit den Ergebnissen zu befassen, um nach Beschlussfassung in ein Interessensbekundungsverfahren einzusteigen. Eine lückenlose Übergabe der Einrichtungen zum 01.01.2026 wird nicht erfolgen können. Es tagt aber ein runder Tisch in der kommenden Woche, der Angebote für die jungen Menschen in der Übergangszeit erarbeiten soll.

Verschiedene Teilnehmer:innen der Debatte erläutern, wie wichtig es ist, dass unmittelbar die Angebote weitergeführt werden, da die jungen Menschen ihre Räume insbesondere im Winter benötigen und den Bedarfen begegnet werden muss. Es gibt deutliche Kritik dazu, dass die Einrichtungen nicht nahtlos übergeben werden können. Die 13-jährige Fadila überreicht symbolisch einen Stein zum Erhalt des Jugendcafés.

Hanns-Ulrich Barde als Sprecher der AG gemäß § 78 SGB VIII Kinder und Jugendförderung berichtet aus der Befassung in der AG, dass verlässliche Übergangslösungen notwendig sind. Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein unverzichtbarer Teil der sozialen Infrastruktur und kein „Luxus“. Viele Einrichtungen leisten essentielle Arbeit im Bereich politischer Bildung, Prävention und Beteiligung.

Carsten Bucher berichtet in seinem Wortbeitrag, dass es nicht nur um 2026 gehe sondern auch um 2027. Die gemeinsam erarbeiteten Einrichtungsstandards sind gut und stärken das Arbeitsfeld, allerdings ist nicht einkalkuliert worden, dass die Mittel so zur Verfügung gestellt werden, dass die bestehenden Einrichtungen mit Umsetzung der Einrichtungsstandards erhalten bleiben können. Er betont die besondere und auch historisch gewachsene Stellung der „Frieze“ als selbstverwaltetes Jugendzentrum im Viertel, welches für die jungen Menschen mit seinen Angeboten eine besondere Bedeutung inne hat. Jedoch besteht im Planungsgebiet Mitte aufgrund der zu erwartenden Mittel mit Einführung der Einrichtungsstandards die deutliche Gefahr, dass die „Frieze“ „wegkalkuliert“ wird.

Die Vertretungen der Koalition betonen das starke politische Engagement für Kinder und Jugendliche sowie die Bedeutung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In den vergangenen Jahren sind durch den gemeinsamen Einsatz für das Arbeitsfeld erhebliche zusätzliche finanzielle Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit bereitgestellt wurden. Nach wie vor setzen sie sich dafür ein, das Arbeitsfeld und insgesamt die sozialen Bereiche auch finanziell zu stärken.

Die Vorsitzende bedankt sich im Namen des Gremiums ausdrücklich bei den Jugendlichen für ihre Beiträge und ihren Mut.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Sabine Toben-Bergmann, Detlev Busche, Fadila (junger Mensch), Imke Sonnenberg, Rolf Diener, Märthe Stamer, Ina Bernard, Gerd Ziegler, Hetav Tek, Carsten Bucher, Leon (junger Mensch), Cindi Tuncel, Sahhanim Görgü-Philipp, Katharina Kähler, Falko Bries, Ruken Aytas, Hanns-Ulrich Barde

Beschluss:

Für den TOP der LAG „Finanzierung der prospektiven Steigerung im TV-L für 2026 und Folgejahre Zuwendungsbereich“ wird ein Umlaufverfahren eingeleitet.

Zustimmung: 11

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

Tagesordnungspunkt 3

Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 29.09.2025

Teilnehmer/-innen an der Diskussion:

Beschluss:

Das Protokoll aus der Sitzung vom 29.09.2025 wird genehmigt.

Zustimmung: 9

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 2

Tagesordnungspunkt 4

Genehmigung des Protokolls der Sondersitzung vom 29.10.2025

Teilnehmer/-innen an der Diskussion:

Beschluss:

Das Protokoll der Sitzung vom wird **29.10.2025** genehmigt.

Zustimmung: 9

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 2

Tagesordnungspunkt 5

Abschlussbericht zur Evaluation des „Ergänzungsteams Inobhutnahme“ - Präsentation

Jakob Tetens und Tomke Heeren stellen den Abschlussbericht anhand einer Präsentation dar. Diese wird dem Protokoll angehängt.

Das Gremium bedankt sich für den ausführlichen Bericht.

Auf Nachfrage erläutert Judit Bán den Weiterentwicklungsprozess: Unmittelbar nach Fertigstellung des Abschlussberichtes wurde gemeinsam mit den Trägern an der konzeptionellen Weiterentwicklung gearbeitet. Der Einsatzbereich des Ergänzungsteams (E-Teams) wird auf weitere Inobhutnahmeeinrichtungen (ION) ausgedehnt: Insbesondere die Kommunikation an den Schnittstellen zwischen ION-Träger, dem dort angehängten E-Team und dem Casemanagement wurden geschärft. Gemeinsam wurden messbare Ziele vereinbart sowie eine regelmäßig tagende Begleitgruppe. Die Begleitung des E-Teams von jungen Menschen in weiterführende Maßnahmen wurde ebenfalls festgelegt.

Weiter wird im Rahmen der Debatte die Schwierigkeit der Anschlussperspektiven für die hier beschriebene Zielgruppe junger Menschen beschrieben und die Frage danach gestellt, was anders gemacht werden muss, damit es besser klappt. Bundesweit sind diese Themen bekannt. Jakob Tetens ergänzt, dass die Jugendhilfe im Laufe der letzten Jahre eine differenzierte Palette von unterschiedlichen Hilfen mit unterschiedlichen Schwerpunkten aufgebaut hat. Neben den Vorteilen dieser konzeptionellen Spezialisierungen könnte es auch sein, dass diese Teil des Problems sind, da sich die jungen Menschen mit den komplexen Problemlagen hier nicht wiederfinden. Einrichtungen müssen sich an den Bedarfen der jungen Menschen orientieren und nicht umgekehrt: Die Wissenschaft ist hier zusammen mit den öffentlichen und freien Trägern dringend aufgefordert Lösungen zu erarbeiten. Hinzu kommen die personellen und finanziellen Herausforderungen für die Jugendhilfe. Gerd Ziegler ergänzt, dass außerdem an systemdurchlässigen Angeboten gearbeitet werden muss, da es von diesen noch viel zu wenige gibt.

Sahhanim Görgü-Philipp beantragt einen Zwischenbericht in einem Jahr zu beschließen.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Jakob Tetens, Tomke Heeren, Rolf Diener, Judit Bán, Katharina Kähler, Sahhanim Görgü-Philipp, Gerd Ziegler

Beschluss:

Kenntnisnahme.

Der Jugendhilfeausschuss bittet um erneuten Bericht in einem Jahr.

Zustimmung: 11

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

Tagesordnungspunkt 6

Nachbesetzung nach Ausscheiden eines Mitgliedes Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen für Kinder und Jugendliche

Teilnehmer/-innen an der Diskussion:

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Wechsel zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 7

Nachbesetzung nach Ausscheiden eines Mitgliedes Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII Kinder- und Jugendförderung

Teilnehmer/-innen an der Diskussion:

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Benennungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 8

Verteilvorschlag Überregionale Mittel der Kinder- und Jugendförderung 2026

Märthe Stamer führt in die Vorlage ein.

Nikolai Goldschmidt bedankt sich bei der Verwaltung für die Überarbeitung, in der die Anregungen aus der letzten Sitzung sowie der AG nach § 78 Kinder- und Jugendförderung umgesetzt worden sind. Es stellt sich jedoch die Frage, wie im Rahmen der neuen Finanzierungssystematik die Angebote der Träger gefördert werden, die nur im überregionalen Bereich gefördert werden.

Hanns-Ulrich Barde als Sprecher der AG 78 nach § 78 Kinder- und Jugendförderung bestätigt, dass das Thema bereits bekannt ist und im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft begleitet und diskutiert wird.

Auf Nachfragen berichtet Märthe Stamer, dass der Antrag der BRIGG e.V. kein offenes Angebot beinhaltet und somit nicht förderfähig ist. Bei Trägern, die mehrere Anträge gestellt haben, wurden im Sinne der Trägervielfalt nicht alle Anträge berücksichtigt. Nach heutiger Beschlussfassung wird erneut mit allen Trägern Kontakt aufgenommen, um gemeinsam zu besprechen, an welcher Stelle die Projekte angepasst werden, damit sie im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel umsetzbar sind.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Nikolai Goldschmidt, Hanns-Ulrich Barde, Hetav Tek, Eyfer Tunc, Gerd Ziegler, Märthe Stamer

Beschluss:

1. Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.
2. Der Jugendhilfeausschuss stimmt dem Verteilvorschlag „Neu“ zur Förderung überregionaler Bewegungs- und Sportangebote zu.
3. Der Jugendhilfeausschuss stimmt dem Verteilvorschlag „Neu“ zur Förderung überregionaler Angebote der offenen Jugendarbeit zu.

Zustimmung: 10

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 1

Tagesordnungspunkt 9

Planungsgebiete der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Felix Seidel führt in die Vorlage ein.

Hanns-Ulrich Barde berichtet, dass im Rahmen der Befassung der AG nach § 78 Kinder- und Jugendförderung die Planungsgebiete entsprechend der aktuellen Organisationsstruktur des Amtes für Soziale Dienste (AfSD) nachvollziehbar sind. Es wird darum gebeten, weiter informiert zu werden, sobald es zu Änderungen auf regionalen Planungsebenen im Rahmen des Organisationsprozesses des AfSDs kommt.

Nikolai Goldschmidt appelliert an den Haushaltsgesetzgeber sich für eine auskömmliche Finanzierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit einzusetzen und zieht den Querverweis zur Jugendverbandsarbeit, die mit dem gleichen Thema konfrontiert ist.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Felix Seidel, Hanns-Ulrich Barde, Nikolai Goldschmidt

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss stimmt der Neufassung der Planungsgebiete der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf der Ebene der derzeit bestehenden sechs Sozialzentren zu.

Zustimmung: 12

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

Tagesordnungspunkt 10

Richtlinie zur Zusammenarbeit mit und Beratung, Unterstützung und Förderung von Zusammenschlüssen von Pflegepersonen in der Stadtgemeinde Bremen

Rolf Diener führt in die Vorlage ein.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion:

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Entwurf der *Richtlinie zur Zusammenarbeit mit und Beratung, Unterstützung und Förderung von Zusammenschlüssen von Pflegepersonen in der Stadtgemeinde Bremen gemäß § 4a i. V. m. § 37a Satz 5 SGB VIII* zur Kenntnis und berät diesen. Hinweise aus der Beratung werden ggf. noch berücksichtigt, bevor die Richtlinie in Kraft gesetzt wird.

Tagesordnungspunkt 11

Berichterstattung Steuerungsstelle Frühförderung

Rolf Diener führt in die Vorlage ein.

Carsten Schlepper ergänzt, dass die Vorlage deutlich die Zunahme der Kinder mit Förderbedarfen aufzeigt. Den Frühförderstellen fehlt es an Planungssicherheit, da erst mit Bescheiderteilung die Personaleinsatzplanung erfolgen kann und somit nicht unmittelbar den erkannten Förderbedarfen begegnet werden kann. Der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung mit gleichzeitigem Förderbedarf ist nur sehr schwer für jeden Einzelfall umzusetzen. Die im nächsten TOP zu behandelnde Richtlinie erwartet von den Trägern der Kindertagesbetreuung, dass für die Kinder mit Förderbedarfen auch eine entsprechende personelle und räumliche Ausstattung vorgehalten wird.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Rolf Diener, Carsten Schlepper

Beschluss:

Der JHA nimmt den Sachstandsbericht zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 12

Handlungsempfehlungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit anerkanntem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen

Kathrin Blumenhagen führt in die Vorlage ein.

Carsten Schlepper ergänzt, dass die Standardformulierungen in diesen Empfehlungen grundsätzlich geteilt werden, jedoch müssen die Ressourcen für die Umsetzung auch bereitgestellt werden. Hierfür bedarf es einer notwendigen Transparenz dazu, wie die aktuellen Rahmenbedingungen für die Kinder mit Förderbedarfen aussehen und dass ohne weitere Ressourcen die Handlungsempfehlungen nicht in Gänze für alle Kinder abgebildet werden können.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Kathrin Blumenhagen, Carsten Schlepper

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss der Stadtgemeinde Bremen nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 13

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen zur Erstausrüstung von neu geschaffenen Kindertagespflege-Plätzen in der Stadtgemeinde Bremen

Teilnehmer/-innen an der Diskussion:

Beschluss:

Der Jugendhilfeausschuss stimmt der Veröffentlichung der Förderrichtlinie zu und bittet den Senator für Kinder und Bildung um Veröffentlichung im Amtsblatt Bremen und im Transparenzportal Bremen.

Zustimmung: 11

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

Tagesordnungspunkt 14

Berichte der Verwaltung

Sachstand zu IHTE/IH fortlaufend

Der nachfolgende Textbaustein wurde nachträglich zum Protokoll gegeben:

Der Beschluss der Erarbeitung eines Leistungsangebotstyps der Sozialen Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII für die Stadtgemeinde Bremen der Vertragskommission SGB VIII am 29.08.2025 ist in Bearbeitung. Die neu gegründete Unterarbeitsgruppe hat bisher zweimal getagt. Der zweite Termin fand am 13.11.2025 statt. Die Ergebnisse der Unterarbeitsgruppe können wie folgt zusammengefasst werden:

Die Soziale Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII ist eine Form der ambulanten Hilfe zur Erziehung. Durch die Leistung soll die Entwicklung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen gefördert und gestärkt, Benachteiligungen vermieden und mögliche Entwicklungsschwierigkeiten frühzeitig abgebaut werden, um intensivere Hilfen vorzubeugen oder diese zu vermeiden. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, Personensorgeberechtigten/ Familien sowie Schulen und Horten ist fester Bestandteil der Leistung. Zum Personenkreis gehören Kinder und Jugendliche die aufgrund ihrer Familien- und Lebenssituation Unterstützung bei der Integration in der Schule und dem sozialen Umfeld benötigen. Hierbei ist eine professionelle Begleitung und Förderung durch einen Leistungserbringer erforderlich. Die Leistung findet an Standorten des Leistungserbringers oder an Ganztagschulen oder Horten statt. Es können auch Gruppen für mehrere Schulstandorte zuständig sein.

Auf Nachfrage von Gerd Ziegler berichtet Thomas Jablonski, dass bezüglich der Integrativen Hilfen im Hort enge Abstimmungen zwischen den Ressorts stattfinden.

Weiter erklärt Daniel de Olano, dass für die Sicherstellung des Ganztagsangebotes, die Schulstandorte entsprechend ausgestattet werden, damit die Betreuung dort stattfinden kann und keine Hortplätze mehr benötigt werden. Die ausgesprochenen Kündigungen gegenüber den Trägern bedeuten nicht deren Ausschluss; vielmehr ist das Ziel, sie in den schulischen Ganztags einzubinden. Die Umsetzung des Ganztags soll integrativ mit den Trägern erfolgen. Durch

die Zusammenführung zweier Systeme soll ein einheitliches Angebot geschaffen werden, das Kindern eine gute Bildungs- und Betreuungsqualität bietet.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Gerd Ziegler, Thomas Jablonski, Daniel de Olano, Yvonne Averwesser, Märthe Stamer

Sachstandsbericht zur Situation von Petri & Eichen und der Situation in Osterholz

Märthe Stamer berichtet von der Planungskonferenz in Osterholz. Es war ein erstes produktives Arbeitstreffen zur Situation von Petri & Eichen sowie zur Lage im Stadtteil Osterholz. Dabei wurden Bestandsaufnahmen, Bedarfe und Wünsche aller Teilnehmenden gesammelt. In der zweiten Planungskonferenz soll ein auf Grundlage der Ergebnisse der ersten Planungskonferenz sowie dem Stadtteilkonzept entwickelter Vorschlag für die institutionell geförderte Einrichtungskulisse in Osterholz diskutiert werden. Die Ergebnisse sollen im Dezember dem Jugendhilfeausschuss vorgestellt werden. Nach der dort erfolgten Beschlussfassung, welche Angebote ab 2026 dauerhaft in die institutionelle Förderung der OKJA übergehen, werden die Interessensbekundungsverfahren eingeleitet.

Bezüglich der Übergangszeit ab dem 01.01.2026 findet in der kommenden Woche ein runder Tisch statt, um Angebote für die jungen Menschen zu entwickeln. Hierbei sind verfügbare Räume im Stadtteil zu nutzen, da die Gebäude von Petri & Eichen in der Übergangszeit nicht genutzt werden können.

Bezogen auf die anderen Stadtteile, in denen Petri & Eichen Angebote vorhält, berichtet Märthe Stamer wie folgt: Für das Jugendhaus Horn-Lehe läuft derzeit ein Auswahlverfahren. In Huchting existieren bislang keine institutionellen Förderungen von Petri & Eichen, die Projektförderungen werden über den Controllingausschuss vergeben.

Im Rahmen der weiteren Debatte wird erläutert, warum die bestehenden Immobilien nicht genutzt werden können. Dies liegt vor allem daran, dass feste Verantwortlichkeiten (Mietvertrag, Versicherungen, Bestandslisten, Reparaturen) für einen sehr kurzen Zeitraum vergeben werden müssten. Hetav Tek fordert die Verwaltung auf hier noch einmal alle Möglichkeiten zu prüfen und im nächsten Jugendhilfeausschuss zu berichten.

Abschließend kündigt Nikolai Goldschmidt an, dass in der Sitzung im Dezember die Struktur der Planungskonferenzen beschlossen werden soll. Hier würde er bezüglich der Teilnehmer:innen den Vorschlag einbringen, dass auch zwei Vertretungen des Ausschusses teilnehmen.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Hetav Tek, Sahhanim Görgü-Philipp, Cindi Tuncel, Märthe Stamer, Nikolai Goldschmidt, Katharina Kähler, Hetav Tek

Tagesordnungspunkt 15

Berichte der Verwaltung

Spielkreise – Anfrage von Sahhanim Görgü-Philipp – (Thomas Jablonski und Daniel de Olano)

Thomas Jablonski und Daniel de Olano führen in die Thematik ein und berichten von einem Haushaltsbeschluss, nach dem Einsparungen in Höhe von 5 Millionen Euro bei niedrigschwelligen Angeboten vom Ressort zu erbringen sind. Ziel des Senats ist es, Doppel- und Übergangsstrukturen abzubauen und Ressourcen stärker in das Regelsystem der Kindertagesstätten zu überführen. Dazu betroffen sind auch Selbsthilfespielkreise und sozialpädagogische Spielkreise, die bislang niedrigschwellige Zugänge für viele Familien bieten.

Daniel de Olano betont die Bedeutung der Spielkreise, die mit derzeit 164 Plätzen Familien erreichen, die das reguläre System bislang nicht gut erreicht. Drei der vier Träger werden ihre Angebote in reguläre Krippenstrukturen überführen. Beim Träger Häuser der Familie ist dies nicht möglich. Hier betrifft es 12 Spielkreise mit 102 Kindern und 21 Mitarbeitenden. Diese Angebote werden trotz der zuerst geplanten Kürzungen zum 31.12.2025 für die Übergangszeit bis zum Ende des Kitajahres (31.07.2026) weiter gefördert. Selbsthilfespielkreise fallen hingegen zum Jahresende weg. Die gute Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis der Häuser der Familie, die Expertise dieses Trägers und die Besonderheit des Angebotes in den Häusern der Familie, andere Zugänge zum System zu schaffen, soll nicht verloren gehen. Es besteht hierzu bereits ein Austausch mit dem Träger.

Dr. Heidemarie Rose sowie weitere Vertreter*innen des Trägers unterstreichen die Bedeutung der Angebote für eine kostengünstige und gelingende Überleitung ins Regelsystem. Gewünscht wird eine enge Zusammenarbeit mit der Bildungsbehörde, um systemferne Familien weiterhin zu unterstützen. Den betroffenen Mitarbeitenden wurde zunächst gekündigt und eine entsprechende Versammlung mit allen findet zeitnah statt.

Heike Kretschmann und Sahhanim Görgü-Philipp betonen, dass die Expertise der Träger nicht verloren gehen dürfe und Wege gefunden werden müssten, die Familien weiterhin zu erreichen.

Teilnehmer/-innen an der Diskussion: Dr. Heidemarie Rose, Stefan Kunold, Bettina Paul Renken, Heike Kretschmann, Sahhanim Görgü-Philipp, Daniel de Olano

Für das Protokoll:

Marx / Weiß

JHA am 20.11.2025

ERGEBNISSE DER EVALUATION DES

ERGÄNZUNGSTEAM INOBHUTNAHME

PROF. DR. JAKOB TETENS / TOMKE HEEREN / PROF. DR. REGINA KOSTRZEWA

Ziele der Evaluation und Forschungsdesign

01

Ergebnisse im Überblick

02

Gesamtbewertung und Empfehlung aus wissenschaftlicher Perspektive

03

01

ZIELE DER EVALUATION UND FORSCHUNGSDESIGN

Systematische **Überprüfung der Erwartungen bzw. Hypothesen** der Stakeholder:innen an das Modellprojekt, u.a.

H1: Die Kooperationsbereitschaft der Kinder und Jugendlichen nimmt zu.

H4: Die psychosoziale Belastung der Kinder und Jugendlichen nimmt ab.

H6: Die Abgängigkeit der Kinder und Jugendlichen nimmt ab.

H9: Das Entlastungsgefühl der am Hilfesystem beteiligten Fachkräfte nimmt zu.

H10: Das Gefühl von Handlungssicherheit im Umgang mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen nimmt bei den am Hilfesystem beteiligten Fachkräften zu.

H11: Die Zufriedenheit hinsichtlich der Zusammenarbeit im Hilfenetzwerk (CM, ION, KJP etc.) nimmt zu.

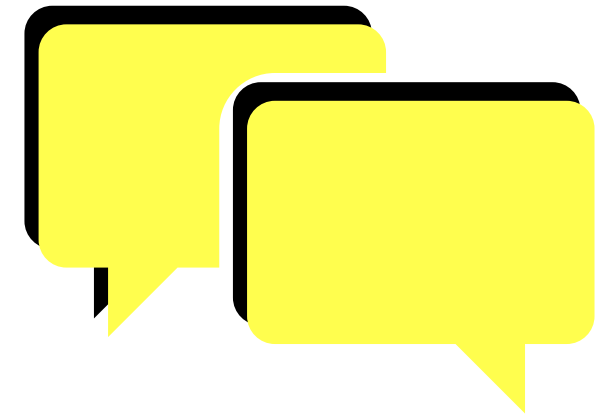
H12: Die Notwendigkeit von individuellen Zusatzmaßnahmen (z.B. Einsatz von Sicherheitspersonal) sinkt aus Sicht der Beteiligten.

Fokus auf **Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität** des Modellprojekts

Evaluationszeitraum: **Oktober 2021 bis Mai 2025**, Aufteilung in **vier Evaluationsphasen** mit unterschiedlichen Schwerpunkten

Systemisch und prospektiv ausgerichteter Mixed-Methods-Ansatz

- Während Startphase elf **explorative Interviews mit Projektverantwortlichen**
- Fortlaufende **Online-Befragung** von am Projekt beteiligten Fachkräften aus ION, CM, KJP (n=42)
- Analyse der **Falldokumentation** (n=45)
- **Interviews mit vier Jugendlichen**
- 16 **vertiefende Interviews** mit am Projekt beteiligten Fachkräften aus ION, CM, KJP



02

ZENTRALE ERGEBNISSE

Adressat:innen

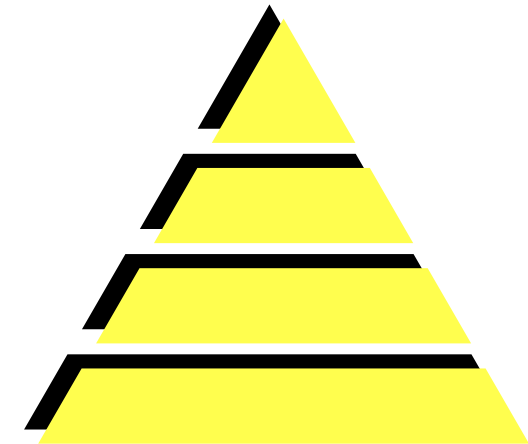
- überwiegend weibliche Kinder und Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren (Ø 13 Jahre)
- durchschnittlich 5 vorherige Hilfeabbrüche (breite Streuung)

Kernfunktionen des E-Teams

- niedrigschwellige Beziehungsarbeit und Begleitung
- traumapädagogische Stabilisierung
- vermittelndes Schnittstellenmanagement
- durchschnittlich drei Monate Betreuungszeit (breite Streuung)

Strukturelle Herausforderungen

- Mangel an passenden Anschlussmaßnahmen (in 50 % der Fälle erfolgreich)
- Komplexität der Problemlagen und des Hilfebedarfs (in 39 % der Fälle ergänzende Zusatzmaßnahmen)
- Risiko der Überlastung der Mitarbeitenden des E-Teams in intensiven Hilfephasen



Sicht der Kooperationspartner:innen: **Von anfänglicher teilweiser Skepsis zu positiver Gesamtbewertung**

Kooperationsqualität (aus Sicht des E-Teams)

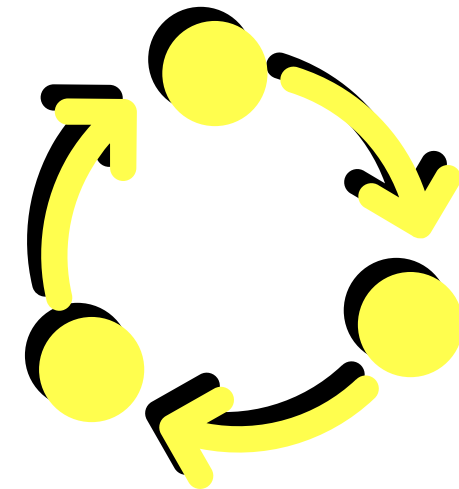
- mit ION: mehrheitlich gut bis sehr gut (58 %)
- mit CM: mangelhaft bis ausreichend (58 %)

Erfolgreiche methodische Ansätze

- Aufsuchende Arbeit (v.a. auch während Abgängigkeit)
- Niedrigschwellige Kommunikation in informellen Settings
- Flexibles Reagieren auf wechselnde Bedarfe

Entwicklungsbedarf: Systematischere und längere

Übergangsbegleitung (Ø 12 Tagen)



Perspektiven der interviewten Jugendlichen:

- **Unterstützung** des E-Teams bei **akuten Herausforderungen** – Stabilisierung in Krisenzeiten (schulisch, familiär, gesundheitlich)
- **Kontinuierliche Erreichbarkeit** des E-Teams – regelmäßiger Kontakt (Beziehungsarbeit - Vertrauen)
- **Offene und wertschätzende Haltung des E-Teams** ggü. den Jugendlichen

Wunsch der Klient:innen: Weiterführende und langfristige Unterstützung

- gerade bei Übergängen in neue Maßnahmen



Bestätigte Hypothesen (u.a.)

- Die **Kooperationsbereitschaft** der Kinder und Jugendlichen nimmt zu (70 % der Befragten).
- Die **Resilienz** der Kinder und Jugendlichen nimmt zu (56 % der Befragten)
- Die **psychosoziale Belastung** der Kinder und Jugendlichen nimmt ab (61 % der Befragten).
- Das **Entlastungsgefühl** der am Hilfesystem beteiligten Fachkräfte nimmt zu (91 % Befragte aus ION; 53 % befragte CM).
- Das Gefühl von **Handlungssicherheit** im Umgang mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen nimmt bei den am Hilfesystem beteiligten Fachkräften zu (67 % Befragte aus ION; 47 % befragte CM).
- Die Zufriedenheit hinsichtlich der **Zusammenarbeit im Hilfenetzwerk** (CM, ION, KJP etc.) nimmt zu (76 % Befragte aus ION; 50 % befragte CM).

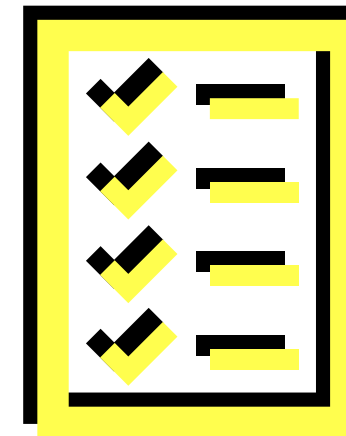
Unterschiedliche Perspektiven: ION-Mitarbeitende bewerten Effekte durchgängig positiver als das CM

Widerlegte Hypothesen (u.a.)

- Die **Abgängigkeit** der Kinder und Jugendlichen nimmt ab (29 % der Befragten). → Aber verbesserte **Erreichbarkeit** während der Abgängigkeit (69 % der Befragten)
- Die Notwendigkeit von individuellen **Zusatzmaßnahmen** (z.B. Einsatz von Sicherheitspersonal) sinkt aus Sicht der Beteiligten (43 % der Befragten).

Verbleib in der ION in der Hälfte der Fälle (52 %)

Selbst das niedrigschwellige Angebot des E-Teams stößt bei manchen Kindern und Jugendlichen auf **Widerstand**.



GESAMTBEWERTUNG UND EMPFEHLUNG AUS WISSENSCHAFTLICHER PERSPEKTIVE

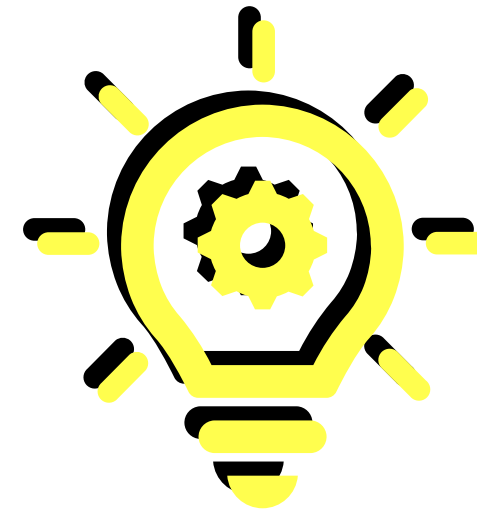
Das E-Team **erreicht und stabilisiert** durch eine **flexible, trägerübergreifende und niedrigschwellige Struktur** besonders herausfordernde Jugendliche und **schließt somit eine Versorgungslücke** im Bremer Kinder- und Jugendhilfesystem.

Zentrale Stärken

- Verbesserte Erreichbarkeit von sog. Hochrisiko-Klientel
- Beziehungskontinuität in einem potenziell fragmentierten Hilfesystem
- Brückenfunktion zwischen verschiedenen Akteur:innen
- Entlastung der Fachkräfte in ION

Entwicklungsbedarfe

- Systematisierung der Übergangsbegleitung
- Optimierung der Schnittstellenkommunikation
- Balance zwischen Flexibilität und Überlastung des E-Teams
- Integration von Elternarbeit

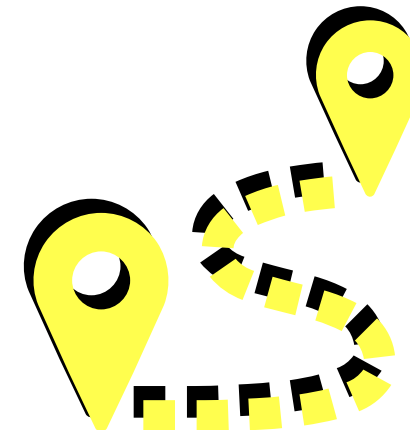


Optionen für die Weiterführung

- a) Verstetigung ohne grundlegende Anpassungen
- b) Fortführung mit konzeptioneller Weiterentwicklung
- c) Alternative Hilfemodelle als Ergänzung oder Ersatz (z.B. ION-integriertes Tandemprinzip)

Fortführung des E-Teams mit konzeptioneller Weiterentwicklung

- Personelle Aufstockung zur Vermeidung von Überlastung
- Flexibles Stufenmodell für Übergangsbegleitung (1-3 Monate)
- Verbindliche Kooperationsstandards mit Case Management
- Parallele Entwicklung passender Anschlussmaßnahmen



DANKE FÜR DIE AUFMERKSAMKEIT

IU Internationale Hochschule - Campus Bremen

Senator-Apelt-Straße 51

28197 Bremen

Prof. Dr. Jakob Tetens



0421 166985 25



Jakob.tetens@iu.org